



Amtl. Liste der Badegäste und Fremden des Nordseebades Juist

Der „Seehund“ erscheint im Juni und September einmal (Mittwochs), im Juli und August zweimal wöchentlich (Mittwochs und Sonnabends). Bezugspreis vierteljährlich RM. 3,75, Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen: Die sechsgespaltene 46-Millimeterzeile 4 Pfg. Textzeile: Die dreigespaltene 90-Millimeterzeile 8 Pfg.



Geschäftsstelle: Otto G. Soltau, Buchdruckerei, Norden, Am Markt 6, Fernruf 2219. Einzelne Nummern sind im Kaufhaus Henning, bei den Herren Jan Oellerich, Firma C. Jaacksch, Zigarrengeschäft, Buchhandlung H. Arends, zu haben oder auch direkt vom Verlag (Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden, Am Markt 6), zu beziehen.

Nr. 2

Juist, den 19. Juni 1938

38. Jahrgang

Die geehrten Kurgäste und Fremden werden gefälligst um **recht deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht.
Nachdruck der Liste nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Angemeldet bis zum 11. Juni:

Anders, Josef, Diakon, Berlin-Spandau	Inselhospiz	Inhemeyer, Johannes, Ingenieur, mit Frau, Münster	Villa Seestern	Rosiefsky, Frau Anneliese, mit 2 Kindern und Hausangest., Bremen	Haus Ulrichsruh
Anders, Siegfried, Schüler, Berlin-Spandau	Inselhospiz	Inacker, Albano, Ober-Ingenieur, mit Frau, Hagen	Haus Meereswogen	Ruhl, Georg, Kaufm., mit Frau und Kind, Minden	Haus de Vries
Arneth, Frau Else, mit Tochter, Münster i. W.	Pension Inselrose	Ingendaay, Berta, Ordens-Schwester, Oelde	St. Josephs-Heim	Sauer, Frau Arthur, Rheydt	St. Josephs-Heim
Bähr, Frau L., mit 3 Kindern und Hausangestellte, Kurl-Dortmund	Haus Lo	Jacobs, Anna Maria, Ordens-Schwester, Münster	St. Josephs-Heim	Scantleburg, Frau Elfriede, mit Sohn, England	Haus Carola
Banzhaf, Walther, mit Frau, Godesberg	Haus Rosendahl	Jacobs, Frau Maria, mit Magret und Ruth Schimmel, Herten	St. Josephs-Heim	Schaefer, Josef, Kaufm., mit Frau, Köln	Haus Ludwigslust
Barthell, Hans, Verw.-Referent, mit Frau, Dresden	Hotel Seeblick	Jacobs, Werner, Angestellter, Kassel	Haus Meereswogen	Schaefer, Ludwig, Handelsvertr., mit Frau und Tochter, Köln	Haus Ludwigslust
Bechtel, Wolfgang, kaufm. Lehrling, Bremen	Haus Liselotte	Jansen, Frau Hilde, mit 2 Kindern, Wuppertal	Hotel Worch	Scheuring, Berthold, Kuratus, Würzburg	Paxheim
Beckmann, Albert, Kaufm., mit Frau und Kind, Barmen	Haus Karin	Jennen, Lia, Post-Assistentin, Kempen	Haus Augusta	Scheuring, Michael, Oberlehrer, Würzburg	Paxheim
Bleckmann, Frau Aenne, mit 2 Kindern, Gelsenkirchen	Villa Fresena	Jötten, Dr. Marianne, Assistenz-Ärztin, Mülheim-Ruhr	Dr. van Lessen	Schiebener, Hans, Buchhalter, mit Frau, Oldenburg-Eversten	Haus Einkehr
Belles, Frau, Hannover	Villa Olga	Kilian, Frau Chr., Köln	Haus Seestern	Schlenz, Dr. Gerhard, Dipl.-Landwirt, mit Frau und Kind, Babelsberg	Pension Inselrose
Bolle, Rudolf, Reichsbank-Inspektor, Zweibrücken	Haus Angelika	Kliefken, Otto, Kaufm., Osnabrück	Haus Erholung	Schor, Frau Clara, Köln	Haus Gerh. Heyken
Bötel, Dr. Georg, Landwirt, mit Frau, 2 Kindern und Kindermädchen, Wetzleben	Hotel Worch	Kloeters, Frau Otto, Rheydt	St. Josephs-Heim	Schröder, Frau Martha, Wilhelmshaven	Villa Charlotte
Brill, Adolf, Angest., mit Frau, Hannover	Haus Meyenburg	Klose, Carl, Fabrikant, Halle a. S.	Hotel Worch	Spilke, Elfriede, Stenotypistin, Oldenburg	Haus Einkehr
Brischke, Aenne, Sekretärin, Düsseldorf	Inselhospiz	Knüppel, H., Hahnenklee	Hotel Friesenhof	Sprenger, Paula, Justizbeamtin, Düsseldorf	Haus Carola
Brocker, Martha, Ordens-Schwester, Münster	St. Josephs-Heim	Knüwe, Frau M., mit 2 Kindern und Kinderpflegerin, Dortmund	Villa Nordsee	Steffen, Frau Marie, mit Reinhard und Günther, Rischke, Hildesheim	Haus Alberta
Burgel, Günther, Pfarrer, Gersdorf	Inselhospiz	Koch, Ruth, Velbert	Haus Carola	Steinke, Frau Wanda, mit 2 Kindern, Bad Hersfeld	Hotel Pabst
Busch, Professor Hugo, Ober-Regierungsrat i. R., mit Frau, Düsseldorf	Hotel Itzen	Köhler, Alfred, Kaufm., Essen	Strandhotel Kurhaus	Steinmetz, Frau Martha, Dortmund	Haus Gerh. Heyken
Bücklers, Frau Grete, mit Tochter, Köln-Stadion	Pension Meyenburg	Köhler, Willy, Vertreter, mit Frau und Kind, W.-Elberfeld	Hotel Worch	Stork, Frau Lotte, mit Kind, Hamburg	Hotel Worch
Cors, Frau Hanna, Velbert	Haus Carola	Köhne, H., Schüler, Paderborn	Haus Eckart	Tegtmeier, Fr., Fabrikant, mit Frau und 2 Söhnen, Bad Nenndorf	Westf. Erholungsheim
Duhme, Hans, Staatsanwalt, Bielefeld	Haus Viktoria	Köneke, R., Angest., Hamburg	Haus Erika	Tiemann, Roland, Kaufm., mit Frau und 2 Kindern, Bremen	Haus Seemannsträu
Eifler, Frau Irmgard, Iserlohn	Haus Carola	Köneke, Frau Anna, Hamburg	Haus Erika	Töllner, Eugen, Kaufm., mit Frau und Sohn, Düsseldorf	Pension Töllner
Endres, Frau Karl, Wuppertal-Elberfeld	Hotel Worch	König, Frau Lucie, Solingen	Kurheim Bömer	Trentzsch, Frau Marga, mit Kind, Hannover	Domäne Loog
Feldmann, Dr. H. F., Arzt, mit Frau, Herne (Westf.)	Villa Nordsee	Kottrup, Frau Clara, mit 2 Kindern und Gerti Jülkerbeck, Warendorf	Hotel Worch	Trube, Erich, Verkaufsleiter, mit Frau und Sohn, Leipzig	Villa Fresena
Finke, Dr. jur. Walter, Dipl.-Kaufm., mit Frau, Berlin	Haus Behrends	Kox, Mathilde, Abt.-Leiterin, Krefeld	Haus Baumann	Vahrmeyer, Dr. Hans, Arzt, Braunschweig	Haus Carola
Funk, Kurt, Sachbearbeiter, mit Frau, Oldenburg	Haus Sohn	Künze, Frau Hildegard, mit Kind, Duisburg	Villa Fresena	Vogel, Franz, Betriebsdirektor, mit Frau, Saarbrücken	Strandhotel Kurhaus
Geisseler, Frau Wwe. Paula, Potsdam	Friesenstr. 8	Lalk, Heinrich, Kaufm., mit Frau und Kind, W.-Elberfeld	Hotel Worch	Wagner, Berti, Verkäuferin, Winterthur	Haus Augusta
von Gellhorn, Werner, Landwirt, Ottwitz	Strandhotel Kurhaus	Lampe, Franz, Bäckerstr., Münster	Haus Seestern	Wahlers, Frau Dr. med. Marie, mit 2 Kindern und Kinderfräulein, Bremen	Villa Angelika
Gottlieb, Frau Clara, Berlin-Wilmersdorf	Haus Ing	Lang, Frau Eva, mit 2 Kindern, Düsseldorf	Friesenstr. 8	Wassmann, Curt, Prokurist, mit Frau, Bremen	Hotel Friesenhof
Grochtmann, Frau Lisbeth, Duisburg	Hotel Itzen	Lordan, Anna, Diakonisse, Weidenau	Ev. Schwesternheim	Wauts, Hedwig, Diakonisse, Weidenau	Ev. Schwesternheim
Grote, Else, Angestellte, Bremen	Haus Einkehr	Lords, Herbert, kaufm. Angest., Delmenhorst	Haus Sleeper	Weber, Frau Irmgard, mit Kind, Hannover	Villa Olga
Gummert, Dr. med. Wilhelm, Arzt, mit Frau, Schönau	Nordsee-Hotel	Loscher, Fritz, Einkäufer, mit Frau, Hannover	Haus Meyenburg	Weise, Felix, Ingenieur, Fabrikbesitzer, Halle a. S.	Domäne Loog
Hansen, Teodor, Rentier, mit Frau und Tochter, Hannover	Domäne Loog	Lütz, Rudolf, Spark.-Dir., mit Frau und Tochter, Oberhausen	Villa Olga	Wellkamp, Elisabeth, Ordensschwester, Münster	St. Josephs-Heim
Hedden, F., Kaufm., Osnabrück	Haus Möwe	Meyer, Paul, Kaufm., Bünde i. W.	Hotel Fresena	Wenning, Gustav, Fotograf, Rheine	Hotel Friesenhof
Heck, Frau Cordula, mit Tochter, Heidelberg	Hotel Worch	Monjé, Friedrich, Fabrikdirektor, mit Frau, Uelzen	Hotel Worch	Werner, Paul, Abt.-Leiter, mit Frau, Solingen	Villa Fresena
Heimbach, Frau Carl, Köln-Nippes	Haus Gertrude	Muer, Heinrich, Berufsschuldin., mit Frau, Sohn und Nichte, Essen	Paxheim	Westermann, Frau Hildegard, mit 2 Kindern, Duisburg	Hotel Itzen
Heimbach, Frau Carl, Hagen i. W.	Haus Gertrude	Mühlenbruch, Frau Erna, Brinkum	Villa Angelika	Wiemers, Fritz, Amtsbürgermeister, Wenden-Olpe	Haus Gertrude
Helberg, Frau Elly, mit 2 Kindern, Melle	Haus Seemannsträu	Myrus, Kurt, Hauptmann, Ansbach	Hotel Fresena	Wilhelm, Kurt, Kaufm., mit Frau, Dresden	Strandhotel Kurhaus
Hellmann, Ruth, Celle	Villa Fresena	Netzs, Ada, Bremen	Haus Frohsinn	Wilhelmi, Adolf, Kaufm., Stade	Claassens Hotel
Henning, Dr. Wilhelm, Assessor, mit Frau und Kind, Norden	Pension Ludwigslust	Neumann, Anneliese, Büroangest., Recklinghausen	Inselhospiz	Wunderlich, Anneliese, Angest., Varel	Haus Einkehr
Hennings, Dr. Fritz, Apotheker, mit Frau und Kind, Stettin	Haus Jonxis	Nöh, Lina, Diakonisse, Menden	Ev. Schwesternheim	Zimmermann, Frau Elsbeth, mit Tochter, Berlin	Hotel Worch
Herold, W., Kaufm., Hannover	Haus Ulrichsruh	Noll, Frau Leni, Bremen	Haus Einkehr	Zawar, Gertrud, Homburg	Hotel Pabst
Hochstein, Frau Bertel, Heidelberg	Hotel Worch	Ophoff, Josef, Angest., Essen	Strandhotel Kurhaus		
Hoffmann, Alwine, Diakonisse, Weidenau	Ev. Schwesternheim	Ostlinning, Cath., Ordensschwester, Visbeck	St. Josephs-Heim		
Hofmann, Dr. Otto, Arzt, mit Frau, Wien	Haus Frohsinn	Pabst, Wilh., Kaufm., mit Sohn, Enger i. W.	Haus Wilken		
Horenberg, Frau Annemarie, mit Kind, Pirmasens	Villa Fresena	Plange, Heinz, kaufm. Angest., mit Frau und 2 Kindern, Soest	Haus Sonneck		
		Pohls, Ernst, Landgerichtsrat, mit Frau, Kind und Hausangest., Düsseldorf	Claassens Hotel		
		Priemer, Dr. Eberhard, Kaufm., mit Frau, Bad Homburg v. d. H.	Hotel Friesenhof		
		Rahner, Ada, Apothekerin, Bremen	Haus Carola		
		Rehmann, Frau Marg., Mülheim-R.	Haus Möwe		
		Ritter, Konrad, Kaufm., Suhl	Hotel Worch		

Angemeldet bis zum 14. Juni:

Albrecht, Ruth, chem.-techn. Assistentin, Berlin-Lichterfelde Adolf-Hitler-Str. 16
 Anderheggen, Ernst, Bergrat Dinslaken Strandhotel Kurhaus
 Appelt, Hans, Ingenieur, mit Frau, Dresden Haus Coordes
 Balzer, Anna, Soz.-Beamtin, Berlin Haus Carola
 Batsche, Wilhelm, Kaufm., Edewecht Haus Einkehr
 Battenfeld, Wilhelm, Syndikus, mit Frau, Bremen Pension Töllner
 Bernards, Eleonore, kaufm. Angestellte, Düsseldorf-Rath Haus Meyenburg
 Bertram, Friedrich, Kürschnermeister, mit Frau, Barmen Peterhof
 Blomberg, Th., Fabrikbesitzer, mit Frau, Greven i. W. Claassens Hotel
 Bogacki, Waldtraut, Osnabrück Hotel Pabst
 Braun, Frau Marie, mit Tochter, Hannover Villa Pirola
 Bülling, Alma, Diakonisse, Davos Ev. Schwesternheim
 Cassé, Theo, Kaufm., Gelsenkirchen Paxheim
 Deist, Hildegard, Kontoristin, Witten-R. Pension Bernhardine/Dorlis
 Eichas, Heinr., Maler, Oberhausen Hotel Itzen
 Engel, Dr. Rudolf, Prokurist, mit Frau und 2 Kindern, Chemnitz Haus Carola
 Ermeling, Heinrich, Wirtschafts-Treuhänder, Altenessen Paxheim
 Eschke, Frau Annemarie, Berlin-Lichterfelde Inselhospiz
 Eschke, Ingeburg, Schülerin, Berlin Haus Eckart
 Feilen, Peter, mit Frau, Krefeld Haus Frohsinn
 Fischer, Gustav, Heil-Fußpraxis, mit Frau und Kind, Siegen Haus Schwalbe
 Flottmann, Grete, Kontoristin, Osnabrück Haus Frohsinn
 Frank, Dr. Wilhelm, Bücherrevisor, mit Frau, Essen Hotel Fresena
 Franzek, Friedr., Unteroffizier, Lippstadt Pension Töllner
 Gerhard, Frau Gisela, mit Kind, Mainz Haus Arnecke
 Gerhardt, Ida, Diakonisse, Wetter Ev. Schwesternheim
 Gerisch, Kurt, Ober-Ingenieur, mit Frau, Borsdorf (Bez. Leipzig) Inselhospiz
 Gesche, Elsa, Buchhalterin, Berlin Pension Seestern
 Gesche, Richard, Kaufm., Berlin Pension Seestern
 Gittinger, Anneliese, Hauswirtsch.-Lehrerin, Schweusingen a. Rh. Inselhospiz
 Graue, Helmut, techn. Reichsangestellter, Magdeburg Haus Rother
 Groesdonk, Hanni, Mülheim Westf. Erholungsheim
 Hamann, Gerhard, Kaufm., Berlin-Lichterfelde Hotel Itzen
 Heckmann, Helene, Friedrichsroda Hotel Worch
 Heim, Hans, Apotheker, mit Frau, Düsseldorf Haus Frohsinn
 Heilmann, Frau Ellen, mit Kind, Düren (Rhld.) Haus Aden
 Heine, Reinhold, Friseurmeister, Braunschweig Pension Töllner
 Heinrichs, Eva, Apotheker-Helferin, Braunschweig Haus Rother
 Herr, Hermann, Ober-Maschinenmeister, Höxter i. W. Strandhotel Kurhaus
 Hinderer, Karl, Reichsbahn-Beamter, Stuttgart Domäne Loog
 Horn, Heinrich, Buchhalter, mit Frau, Hannover Inselhospiz
 Hüttenhain, Dr. Hermann, Dipl.-Ingenieur, mit Frau, 2 Kindern und Kindermädchen, Georgsmarienhütte (Osnabrück) Haus Ufen
 Kempmann, Frau Inge, mit 2 Kindern, Rheine Haus Tiedken
 Kesselhut, Ursula, Hannover Claassens Hotel
 Remer, Renate und Rolf, Weimar Claassens Hotel
 Klenner, Georg, Prokurist, mit Frau, Osnabrück Hotel Itzen
 Kluge, Frau Fr., Düsseldorf Haus Kleen
 Kluge, Friedel, Sekretärin, Hannover Pension Seestern
 Köhler, Frau Wwe. Bertha, Bernburg Hotel Worch
 Köhler, Dr. med. H., Ohrenarzt, Bernburg Hotel Worch
 Kolepke, Hella, Fremdsprachlerin, Berlin Haus Carola
 Krause, Hermann, Apotheker, mit Frau und Kind, Hannover Pension Dorlis
 Laboga, Wilh., Kaufm., Oberhausen Hotel Itzen
 Lieberenz, Otilie, Diakonisse, Fröndenberg Ev. Schwesternheim
 Liesen, Frau Grete, mit Kind, Buer i. W. Pension Meyenburg
 Losseck, Ada, Bankangest., Bielefeld Haus in der Sonne
 Nehls, Paul, Kaufm., mit Tochter, Hitzacker Haus Freese
 Nickel, Frau Käte, Aurich (Ostfriesld.) Haus Antonie
 Nielinger, G., Kaufm., mit Frau und Kind, Hamm Peterhof
 Niemes, Frau Else, Winsen (Kr. Harburg) Haus de Vries
 Offszanka, Dr. Franz, Rechtsanw. u. Notar, Duisburg Pension Dorlis
 Osswald, Frau Cläre, mit Kind, Düsseldorf Villa Fresena
 Pelzer, Anton, Architekt, mit Frau, Berlin-Charlottenburg Claassens Hotel
 Peltzer, Carl, Kaufm., Stuttgart Strandhotel Kurhaus

Peretti, Fritz, Bildhauer, Düsseldorf Haus Jabine
 Perseka, Ilse, Hannover Tilemanns Kinderheim
 Peter, Paul, Verw.-Obersekretär, Kassel Haus Meereswogen
 Petersen, Karl-Fritz, Kaufm., mit Frau, Hamburg Hotel Itzen
 Prante, Adolf, Revisor, Oldenburg Haus Einkehr
 Prehl, Viktor, Ingenieur, mit Frau, Hitzacker Pension Meyenburg
 Prümel, Hanni, Kinderpflegerin, Mülheim-Speldorf Westf. Erholungsheim
 Rathke, Erna, Musik-Lehrerin, Erfurt Haus Gertrude
 Reese, Walter, Hauptmann (E), mit Frau, Geilenkirchen Hotel Friesenhof
 Reineke, Bertha, Stenotypistin, Bremen Haus Alberta
 Riedel, Otto, Hotelier, mit Frau und Kind, Schweiz (Vevey) Hotel Itzen
 Roer, Hermann, Kaufm., mit Frau und 2 Kindern, Münster Haus Carola
 Röhrlein, Frau Elsa, mit Kind, Hamburg Claassens Hotel
 Roth, Gerti, Plessa (Kr. Liebenwerda) Pension Töllner
 Rothe, Dr. Gerhard, Landgerichtsrat, mit Frau, Naumburg (Saale) Villa Fresena
 Röther, Otto, Wirt, Werdohl Hotel Fresena
 Sandstede, Bannführer, mit Frau und Kind, Oldenburg Haus Einkehr
 Specht, Elisabeth, Leiterin, Heidelberg Inselhospiz
 Schmidt, Emil, Oberst a. D., Plauen Haus Antonie
 Schott, Helmut, Kassel Weberhof
 Schweizer, Kurt, Rechtsanw. u. Notar, mit Frau und 2 Kindern, Usingen Claassens Hotel
 Schydlo, Angela, Sekretärin, Bremen Pension Meyenburg
 Schydlo, Valeska, Zuschneiderin, Bremen Pension Meyenburg
 Seybold, Willy, Direktor, mit Frau, 2 Kindern und Hausangestellte, Leipzig Haus Arends
 Siegmund-Schultze, Walther, Major, mit Frau und 2 Kindern, Braunschweig Villa Charlotte
 Sigwart, Frau Elisabeth, Leverkusen Viktor Witte
 Sölter, Hugo, Ingenieur, mit Frau, Bad Oeynhausen Hotel Worch
 Speth, Marianne, Helferin, Wolmirstedt Inselhospiz
 Stoecker, Hans, Prokurist, mit Frau und 2 Kindern, Lüdenscheid Hotel Friesenhof
 Streck, Dr. W., Kaufm., mit Frau, Bonn Strandhotel Kurhaus
 Thiele, Gebhard, Großkaufm., mit Frau, Emden Haus Antonie
 Tillmann, Martin, Fahrbetrieb, mit Frau, Bochum Claassens Hotel
 Toussaint, Frau Sophie, Bremen Hotel Itzen
 Trabant, Artur, Dipl.-Ing., mit Frau und Kind, Dortmund-Mengede Haus Alberta
 Valting, Frau Anni, mit Tochter, Berlin-Pankow Haus Rehfeldt
 Vornbäumen, Franzis, Osnabrück Hotel Friesenhof
 Wagner, Emma, Heidelberg Haus Tiedken
 Wagner, Friedrich, Friseurmeister, Braunschweig Pension Töllner
 Waitz, Dr. Carl, Facharzt, mit Frau, Innsbruck Haus Karlsruh
 Waldvogel, Hans, Braunschweig Hotel Friesenhof
 Wegmann, Erna, Kontoristin, Osnabrück Haus Frohsinn
 Wermker, Wilma, Osnabrück Haus Frohsinn
 Westhoff, Josefine, Iburg Hotel Friesenhof
 Wick, Adolf, Direktor, mit Frau, Emmerich Hotel Friesenhof
 Barbara Freifrau von Wilmowsky, mit 2 Töchtern und 2 Enkeln, Marienthal über Naumburg a. S. Hinrikus Arends
 Woiwode, Paul, Kaufm., mit Frau, Kassel Kurheim Bömer
 Wolff, Annelise und Erika, Sinzig Claassens Hotel
 Wulfes, Leo, Kaufm., mit Frau und Kind, Magdeburg Claassens Hotel
 Zippel, Elfriede, Hamburg-Wandsbek Haus Dorlis

Hauptschriftleiter: Otto G. Soltau, Norden.
 Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto G. Soltau, Norden.
 Druck und Verlag: Otto G. Soltau, Norden.
 D.-A. Juni 1938: 400
 Preisliste Nr. 2 vom 1. 6. 37 ist gültig.

Antliche Bekanntmachungen.

Kurtaxordnung der Inselgemeinde Juist.

Auf Grund des § 12 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird nach Anhörung des Gemeinderats vom 11. Februar 1937 nach den Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbandes für den Bezirk der Inselgemeinde Juist nachstehende Kurtaxordnung erlassen:

§ 1.

Im Nordseebad Juist wird in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September eine Kurtaxe erhoben.

§ 2.

Jede nicht in Juist wohnhafte Person, die sich während dieser Zeit in Juist aufhält, wird als Kurgast angesehen und ist zur Lösung einer Kurkarte verpflichtet, sofern nicht die Bestimmungen des § 8 Platz greifen. Die Anmeldung muß durch den Hauswirt innerhalb 24 Stunden erfolgen, wobei die Kurkarte ausgehändigt wird.

§ 3.

Die Kurtaxe wird durch den Vermieter erhoben, der für die Zahlung durch den Fremden der Gemeinde gegenüber haftet.

§ 4.

Die Kurtaxe beträgt für die Zeit vom 15. Mai bis 14. Juni und vom 1. bis 30. September:

für die 1. Person einer Familie je Tag	45 Pfg.
„ „ 2. „ „ „ „ „ „	35 „
„ „ 3. „ „ „ „ „ „	20 „
„ „ 4. „ „ „ „ „ „	10 „

für die Zeit vom 15. Juni bis 31. August:

für die 1. Person einer Familie je Tag	90 Pfg.
„ „ 2. „ „ „ „ „ „	70 „
„ „ 3. „ „ „ „ „ „	40 „
„ „ 4. „ „ „ „ „ „	20 „

Für Kinder unter 6 Jahren ist keine Kurtaxe zu zahlen. Kinder von 6 bis 15 Jahren einschl. zahlen die Sätze der 3. bzw. 4. Person einer Familie, auch im Falle der Unterbringung in Privatkinderheimen. Die Kurtaxe wird nur für 4 Familienangehörige erhoben.

Hausangestellte gelten als Familienangehörige.

§ 5.

Die Kurtaxe wird bis zur Höchstdauer von 20 Tagen im voraus erhoben. Bei früherer Abreise erfolgt eine tageweise Rückerstattung gegen Rückgabe der Kurkarte mit Abreisebescheinigung des Vermieters. Ankunfts- und Abreisetag wird als 1 Tag gerechnet.

§ 6.

Die Inhaber von Kurkarten sind zur Benutzung der Seebäder ohne Entrichtung von Gebühren berechtigt.

Für die Benutzung der Badekabinen wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben.

An denjenigen Tagen, wo Inhaber von Kurkarten keine kalten Seebäder nehmen, erhalten sie für die Benutzung der Warmbäder 50 % Ermäßigung.

§ 7.

Zur Familie eines Kurtaxpflichtigen werden nur diejenigen Personen gerechnet, die in seinem Wohnorte mit ihm denselben Haushalt teilen und wirtschaftlich ganz von ihm abhängig sind; auch Schüler, Schülerinnen, Studenten usw., soweit sie, wenn auch außerhalb des Wohnsitzes, von ihm unterhalten werden.

Zur Familie gehören also nicht verheiratete oder verheiratet gewesene Töchter und deren Kinder, die schon eine selbständige Lebensstellung einnehmen. Ferner gehören nicht zur Familie Hausbeamte, Hauslehrer, Erzieherinnen usw.

Für Familienangehörige, die später auf der Insel ankommen, ist eine Zusatzkarte zu lösen. Der Preis ist gleich dem Unterschied zwischen dem Preis der bereits gelösten Stammkarte und dem der nächsttieferen Stufe.

§ 8.

Von der Zahlung der Kurtaxe sind befreit: Fremde, deren Aufenthalt auf Juist den Zeitraum von drei Tagen (2 Uebernachtungen) nicht übersteigt. Im übrigen gelten die Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbandes betr. Bestimmungen über Freistellungen und Ermäßigungen der Kurtaxe in den deutschen Seebädern.

§ 9.

Die Kurtaxe unterliegt der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 10.

Die Kurkarte ist stets mitzuführen und auf Verlangen den Aufsichtsbeamten vorzuzeigen.

§ 11.

Diese Kurtaxordnung tritt am 15. Mai 1937 in Kraft; mit demselben Tage tritt die Kurtaxordnung vom 12. April 1934 außer Kraft.

Juist, den 11. Februar 1937.

Der Bürgermeister.

Die Badegäste werden in ihrem eigensten Interesse dringendst gebeten, weder Schmuckstücke noch Brieftaschen mit Personal-Ausweisen usw. und Barbeträge mit ins Bad zu nehmen, da die Kurverwaltung jede Gewähr bei Abhandenkommen ablehnen muß. Sämtliche Hoteliers und Hausbesitzer nehmen bereitwilligst gegen Quittung derartige Sachen in Verwahrung.

Das Betreten des Deiches, das Spaziergehen auf demselben von Erwachsenen und Kindern, das Spielen der Kinder auf dem Deiche ist strengstens verboten. Die Badegäste werden zur Vermeidung von Bestrafungen in ihrem eigenen Interesse gebeten, diese Vorschrift genau zu befolgen. Auch die Bewohner der am Deiche liegenden Häuser sind in diese Vorschrift eingeschlossen.

Der Bürgermeister.

Infolge wiederholter Beschwerden, daß beim Sport am Strande die von den Spielern kenntlich gemachten Spielplätze vom Publikum oftmals störend betreten worden sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß abgesteckte Spielplätze, ebenso wie fremde Burgen und Zelte nicht unerlaubter Weise betreten werden dürfen. Der Errichter dieser Anlagen hat ein Recht auf die alleinige Benutzung und wird das Publikum gebeten, im allgemeinen Interesse dieses Recht auch zu achten. Jedes Zelt hat einschl. Wall Anspruch auf etwa 8 qm Fläche. Um die Wälle sind fußbreite Gänge zu lassen.

Die Kurverwaltung.



P 300 C/37

Schon wieder ein neues Kleid!?

Ach wo, wenn du wüßtest, wie lange ich das schon trage! Ich nehme zum Waschen immer Persil — natürlich kalt — und das ist zuverlässig und billig! Ja, gerade für farbige Woll- und Seidensachen und auch für alle neuartigen Mischgewebe ist die bewährte Persil-Kaltwäsche die richtige Pflege! Darum für alles, was waschbar ist: die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Bürobedarf
Otto G. Soltau, Norden



beliebt — gelobt
und
tausendfach erprobt

Stets frische Lieferungen bei
B. Hollander
Strandstr. 17 Fernruf 134



Erfolg

IM LEBEN

hat nur der Mensch, der genau weiß, daß er sich auf sich selbst verlassen kann. Sei es Erfolg bei Bewerbungen, im Beruf, in der Liebe... Erfolg im Leben hat nur die Frau, die sich stets gleichmäßig sicher fühlt, für die es ganz einerlei ist, ob eine Prüfung oder Entscheidung auf normale Tage oder — auf ihre kritischen Tage fällt! Die Frau, die „Camelia“ trägt, kennt keinen Unterschied zwischen diesen Tagen, denn die Reform-Damenbinde „Camelia“ verleiht ein Gefühl des Wohlbehagens und der Sicherheit und verhilft dadurch der Frau zum Erfolg.



Die ideale Reform-Damenbinde

Erhältlich:

Strand-Drogerie
(Die Fachdrogerie)
Gustav Mitzscherling,
nur gegenüber dem Rathaus,
Damen-Bedienung
Allein-Verkauf der bewährten
Lloyd-Sonnenschutz-Präparate.

H. Wessels

Strandstrasse
Rind-, Kalb-, Hammel-
u. Schweineschlachtere
**beste Bezugsquelle für
Fleisch- und Wurstwaren**
eigene Kühlanlagen, ff. Aufschnitt
Fernruf 165

Joseph Fischer, Norden

Fachgeschäft für Pensionen und Hotels.
Porzellan, Glas, Emaille, Aluminium, Stahlgeschirr,
Holzwaren, Essbestecke in rostfreiem Stahl, Waschkessel und Waschmaschinen, sämtliche Haushaltmaschinen für Hand- und elektrischen Betrieb.

Kaufhaus Henning

Größtes Geschäftshaus am Platze
Strand- u. Badeartikel, Andenken, Spielwaren

SEEHUND-LIKÖR

MÄNNLICH



und
WEIBLICH

Aromatischer Bitterlikör
von hervorragender Qualität

C. Rykena in Norden, Spirituosen- und Likörfabrik

Und nach dem Abendessen gehen wir zum
HOTEL ITZEN

und trinken in der herrlichen grünen Veranda die
bestgepflegten Biere und Weine

Im Anstich:
Dortmunder Union, Radeberger Pilsener
Haake-Beck, Münchener Löwenbräu
Gern besuchtes u. beliebtes Bier- u. Weinlokal ohne Musik

Rheinmetall
Schreibmaschinen
Vertretung: **Otto G. Soltau, Buchdruckerei**
Norden (Ostfriesland), Am Markt 6

Hotel „Friesenhof“

das vornehme Familienhotel. Im Mittelpunkt des Badeortes

Besucht die schönen, gemütlichen Gaststätten des Friesenhofes. Die durch Umbau neu eingerichtete Bierstube, sowie Säle und Gesellschaftsräume bieten allen Kurgästen den denkbar schönsten Aufenthalt. Auswärts wohnenden Gästen empfehle ich meinen erstklassigen Mittagstisch.

Bestgepflegte Biere und Weine. Elektrische Kühlanlage.

Inselhospiz

Modern. Bau i. ruhiger Lage, nahe Strand, fl. Wasser anerkannt gute, reichliche Verpflegung.
48 Zimmer, 90 Betten.
Geöffnet von Mai bis Ende Sept. Näheres daselbst Fernruf 149.

Jeder Juister Kurgast

muß einmal **NORDERNEY** und dann selbstverständlich die so herrlich am Meer gelegene

Siechen-Bierstube

(größte Seeterrasse der Insel) im **Strandhotel Kaiserhof** besuchen
Das weltberühmte **Siechen hell und dunkel** 4/20 25 Pfg., 3/20 50 Pfg., dazu die delikaten **Rostbratwürste** frisch vom Rost.

Fluttabelle und Badezeiten
vom 15. bis 30. Juni.

Datum	Hochwasser	Badezeiten
19. Sg.	15,02	11,00—15,00
20. Mo.	15,44	12,00—16,00
21. Di.	16,29	13,00—17,00
22. Mi.	17,25	14,00—18,00
23. Do.	18,36	15,00—19,00
24. Fr.	7,16	7,00—8,00
	19,49	16,00—19,00
25. So.	8,30	7,00—9,00
	21,01	17,00—19,00
26. Sg.	9,31	7,00—11,00
27. Mo.	10,29	7,00—11,00
28. Di.	11,22	8,00—12,00
29. Mi.	12,12	9,00—13,00
30. Do.	12,59	9,00—13,00
Juli		
1. Fr.	13,47	9,00—13,00
2. So.	14,34	11,00—15,00
3. Sg.	15,20	12,00—16,00

Norddeich—Juist und zurück

D = Dampfer
M = Motorschiff „Frisia VI“
x = Dampfer wartet nach Möglichkeit Zug ab

	Juni	Ab Norddeich	Ab Juist (Blf.)
19. Sg.	M	13.00	D 12.15
	D	14.30	M 15.15
20. Mo.	M	13.00	D 13.00
	D	15.50	M 15.15
	M	16.55	—
21. Di.	M	13.15	M 5.00
	D	16.30	D 13.30
	M	17.10	M 15.30
22. Mi.	M	13.45	M 5.30
	D	17.10	D 14.15
	M	17.55	M 16.00
23. Do.	D	18.00	D 5.30
	—	M	14.45
24. Fr.	M	7.45	D 6.15
	D	18.00	M 17.45
25. So.	M	8.45	D 7.30
	D	18.15	M 17.45
26. Sg.	J	7.45	D 7.30
	M	10.10	M 18.45
	D	19.15	J 20.00

Reinhd. Cremer Söhne

Norden, Fernruf 2207
Wir liefern Ihnen günstig:
alle Haus- und Küchengeräte
Oefen und Herde
Waschkessel und Maschinen

„Sturmklause“

Einzige alkoholfreie Kaffee-Wirtschaft
Am Damenpfad, direkt am Strande gelegen
empfiehlt:

1a. Kaffee, Gebäck, Milch, Schokolade
Spezialität: Eisgekühlte Getränke
und dicke Milch in Satten.

Hotel Fresena Juist

Erstklassiges Familienhotel mit allem Komfort
Das gepflegte Großrestaurant
Hervorragend in Küche und Keller

Im Anstich
Dortmunder Union - Haake Beck - Radeberger Pilsner
Im spiegelblanken Parkettsaal finden wöchentlich zweimal dezente
Künstlerkonzerte und Tanzunterhaltungen statt

Fresena-Bierstube / Der Treffpunkt aller Badegäste
Kaltes Büfett bis zum Schluß

Jan Oellerich

Nordseebad Juist

Sämtliche Badeartikel

Spielwaren

Schokoladen

Konfitüren

Große Auswahl in
Andenken aller Art.

Serviettentaschen

Otto G. Soltau, Norden



Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die

Strandhotel Kurhaus Juist

Seit 1906 unter Leitung des Besitzers Ed. Oldewurtel

Fernruf: Portier (für Gäste): 204, Büro: 186
100 Zimmer m. fl. Wasser / Bäder i. Hause / Zentralheizung
Alle Zimmer haben herrliche freie Aussicht auf das Meer
bezw. auf den Badestrand.

Täglich von 4-6 Uhr Tanz-Tee im Freien auf der Seeterrasse oder im
Kurhaus-Strandkaffee, dazu spielt die Haus-Kapelle.
1a Kaffee, Eis, Getränke, Kuchen u. Torten aus eig. Konditorei.

Der Treffpunkt aller Badegäste ist jeden **Sonabend**
die „Große Kurhaus-Reunion“ im Weißen Saal.
Jeden Mittwoch der beliebte Kinderball.

Die Kurhaus-Kapelle spielt jeden Montag, Donnerstag und Sonn-
abend von 8 1/2—10 Uhr zum Abendkonzert
und ab 10 Uhr zum Tanz.

Leitung: Heinz Wegener, W.-Barmen

Halte den geehrten Gästen meine

Bahnhofsgaststätte

gemütliches Lokal,

und die **Pension Inselrose**

bestens empfohlen.

Telefon 125

Gerhard Rose.

Hotel Deutsches Haus

Robert Meinberg / Telefon 2025

Norden in Ostfriesland

Autogarage mit Einzelboxen

Das führende Haus am Platze

hält sich als Ausgangsstation zu den Inseln bestens empfohlen

Fließendes Warm- und Kaltwasser

Privat-Kinderheim Günther

Nordseebad Juist, Wilhelmstrasse 39

Aufnahme finden Kinder von 4-12 Jahren.

Hausprospekte

Gegründet 1911 Fernruf Nr. 152

Leiterin: Kindergärtnerin E. Günther

Oldenburgische Landesbank A.-G.

Filiale Norden

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Agentur Juist:

W. Altmanns, Wilhelmstraße 50

Papierservietten

Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden

Der kürzeste und billigste Reise-

weg nach der Nordsee-Insel Juist

führt über Norddeich

Ganzjährige Dampferverbindung mit direktem Anschluß
an die D- und Eilzüge

Auto-Großgaragen in Norddeich, ca. 500
Wagen fassend

Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia

Geschäftsstelle Norddeich Fernruf Amt Norden Nr. 2641
Auskunft in Juist am Bahnhof Fernruf Nr. 188

Bett- und Tisch-Wäsche, Gardinen Steppdecken, Teppiche u. Läuferstoffe

nur gute Qualitäten in unübertroffener Auswahl.
Bequeme Zahlungsbedingungen. Lieferung sofort.

Komplette Einrichtungen für Hotels und Pensionen.

Anerkannt billige Preise!

T. F. DAMM, Norden

Fernsprecher 2328

Claassen's Hotel und Logierhäuser

Vornehme, ruhige Familienhäuser. Frei im Ostdorf gelegen. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Gemütliches Bier- u. Weinlokal. Erstklassiger Mittagstisch zu soliden Preisen. Eigene Landwirtschaft sowie Gartenanlagen für Gemüsebau / Gespanne zu Jagd- und Rundfahrten.

Ganzjährig geöffnet.

Oefen
und Herde, Eisen-
waren, Werkzeuge, Bau-
beschläge, Haus- und Kü-
chengeräte, Glas- und Por-
zellanwaren, Einkochgläser

H. Bünting

Norden, am Markt 1
Fernruf 2375

Ferientage

hält man für immer in Bild und Film fest. Alles, was Sie zum Fotografieren und Filmen brauchen: Entwickeln, kopieren und vergrößern. Vorführungsapparate für alle Schmalfilme.

Foto Brunke, Strandstraße 20
gegründet 1900.

*Macht der Kurgast einen Bummel,
geht er auch mal in den Tunnel!!!*

Gemütlicher Bierkeller im Hotel Itzen

Kreis- und Stadtparkasse, Norden

Nebenstelle Juist

Fernsprecher Juist Nr. 202

1. Annahme von Spareinlagen u. Verwahrung von Geldern der Kurgäste,
2. Führung von Konten in laufender Rechnung,
3. Einlösung von Reisekreditbriefen

Jeder Kurgast besucht

einmal die *Nachbarinsel Norderney* und dann selbstverständlich auch die inmitten der Strandkorbkolonie gelegene

Strandkonditorei Cornelius

Mittagstisch / 1a Kaffee / Großstädtische Auswahl in Konditorei-Erzeugnissen / Tiefgekühlte Getränke / Eis-Eispezialitäten / *Nachmittags Tanz auf der großen Seeterrasse*

Reise- und Verkehrsbüro

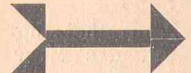
Reinhold Behrends, Bahnhofstr. Fernsprecher Nr. 175
Täglicher fahrplanmäßiger Dienst Juist-Norderney.

Benutzen Sie bei Ihrer Heimreise Ihre Urlaubskarte für eine Seereise von Juist über Norderney-Helgoland-Bremervorland-Bremen.

Ausflüge - Rundflüge - Wagenfahrten. Täglicher Anschlussdienst zum Flugplatz, Abfahrt vom Reisebüro. Auskunft - Flugscheine - Prospekte.

Färberei und Wäscherei Barghoorn · Emden

färbt, reinigt, plissiert, wäscht



Annahmestelle für Juist **Schmidt's**
Strand- und Badeartikel, Bahnhofstraße

Jeder Auftrag wird sofort nach Erhalt in Arbeit genommen und schnellstens zurückgeliefert

Paul Fritsche, Norden

Klein-Neustraße / Fernsprecher 2129

Fachgeschäft für Oefen, Herde Wand- und Fußbodenfliesen

HOTEL-PENSION

Worch und Haus Worch

Besitzer: Franz Worch, langjähriger Küchenmeister. In sämtl. Zimmern fließendes warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. Anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendtisch (auch für Gäste, welche Privat wohnen). Bestgepflegte Biere und Weine nur erster Firmen. Fernsprecher Nr. 118

Fachgeschäft

für Schmuck, Uhren und Augenoptik

Reparaturen prompt und billig

Bernhard Hollander

Strandstrasse 17

Fernsprecher Nr. 134

Reiseandenken, ostfries. Filigran, getriebenes Altsilber

SEEHUND, Juister Bitterlikör

männlich

weiblich

Beachten Sie die Schutzmarke: De Spykerboor

U. Groenefeld, Norden

Gegr. 1880



Täglich große Auswahl in Konditorei- u. Backwaren

Bringe den geehrten Gästen mein im Ostdorf gelegenes ältestes Café am Platze und stets von Kurgästen gern besucht, in frdl. Erinnerung

Besitzer: **D. Schmeertmann**
Konditorei und Café

AUSFLUGSORT LOOG

Restaurant u. Café „Zur freien Aussicht“

Besitzer: M. Saathoff * Fernruf 133

Bequem in 15 Minuten zu erreichen. Herrliche Aussicht in die Dünen und aufs Wattenmeer

Wagen zu Lustfahrten

N. 4711. Salon Rudolf Haars

Tilemanns Privat-Kinderheim

Hugo-Droste-Straße 2

HEINRICH ONNEN, JUIST

Adolf-Hitler-Straße 25 / Fernruf 218

Fachgeschäft
für Haus- und Küchengeräte,
Eisenwaren, Werkzeuge,
Strandgeräte

„Haus Eckart“

Privatkinderheim der Inneren Mission

Nimmt von Mai bis Oktober gesunde erholungsbedürftige Kinder im Alter von 4-14 Jahren auf. Prospekte und nähere Angaben durch die Leiterin in Nordseebad Juist Haus Eckart

Fernsprecher: Juist 156

Domäne »Loog«

Herrlicher Ausflug durch die Dünen oder vom Strande aus!

Kaffeewirtschaft, frische Milch von eigenen Kühen, Milch in Satten usw. Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Wagen für Lustfahrten. Fernruf 150
Kleinkaliberstand mit automatischer Anzeige.

Arthur Riepen

Adolf-Hitler-Str. 25 **Schlachterei** Fernsprecher 129

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren
1a. Qualität

Solide Preise Aufmerksame Bedienung
Eigene moderne Kühlanlagen.

Das See-Aquarium und die große

Muschelsammlung der Kurverwaltung im Loog

ist täglich geöffnet von 10-13 Uhr
und von 15-18 Uhr

Kein Kurgast versäume diese Sehenswürdigkeit

Konditorei und Café

„Westend“

Besitzer: D. Schmeertmann

Ecke Billstraße, erste Konditorei am Platze

Dampf-Bäckerei und Konditorei
verbunden mit einem Café
von

S.O. Sabbinga

empfiehlt

täglich frische Back-
und Konditorwaren

Nordsee-Hotel

Restaurant

Besitzer: Gerhard Freese, Küchenmeister. Fernsprecher 181. Vornehmes Haus in nächster Nähe des Badestrandes. Vorzüglicher Mittagstisch. Große Abendkarte. Behagliche Restaurations-Räume. Weine erster Häuser. Gut gepflegte Biere wie Siechen, Dortmunder Kronen, Radeberger Pils und Haake Beck. Elektr. Kühlanlage.

Hotel Reichshof, Norden

Inhaber: Karl Rengel

Erstklassige Unterkunft

Vorzügliche Speisen und Getränke

AUTO-GROSSGARAGE

Täglich große Auswahl in frischem Kaffee-, Tee- und Weingebäck. Spezialität: Eis und Eisgetränk. Bestellungen auf Torten usw. werden prompt ausgeführt. Konditorei mit elektrischem Betrieb. Eigene Kühl- und Gefrier-Anlagen. Fernsprecher Nr. 17

Bücher * Zeitschriften

Leihbücherei

Neu Das Inselbüchlein von Juist von Ulla Tiedge

Bücherstube Arends Strandstraße

Hierzu eine Beilage

Das verlorene Lied.

Roman von Hans Bossendorf.

Nachdruck verboten

1. Fortsetzung.

Abrecht schloß das Buch. Dabei wurde eine Eintragung auf dem Titelblatt sichtbar. Er erkannte die feinen, pittoresken Schriftzüge seines Bruders.

„Meiner geliebten kleinen Nichte und treuen Freundin Ruth von ihrem Onkel Achim“ stand da.

Doktor Sendow schüttelte den Kopf. Wie überspannt wieder einmal von Joachim, dachte er bei sich, ein siebenjähriges Kind als seine „treue Freundin“ zu bezeichnen. Und schon wieder Märchen! Als ob Ruth nicht schon verträumt genug wäre!

Der Vater hob jetzt der kleinen Schläferin das Kinn. Ruth bewegte im Traum die Lippen, ohne zu erwachen. Der Hund aber ließ ein drohendes Knurren vernehmen. Er duldete nicht gern, daß der Schlaf seiner kleinen Herrin gefährdet wurde.

„Willst du wohl, Pascha!“ herrschte Sendow das Tier an, das mit einem bösen Blick seinen Kopf wieder zwischen die Vorderpfoten zurückzog. Dann hob Abrecht sein schlafendes Töchterchen auf den Arm.

Das Kind hatte wegen der großen Wärme nur ein ganz dünnes und kurzes weißes Kleidchen an, das Hals und Arme frei ließ. Aber nun merkte der Vater, daß es auch ohne Schuhe und Strümpfe war.

„Ruth, Ruth, so wasche doch einmal auf! Wir wollen jetzt essen!“

Das Mädchen schlug mit einem Seufzer die großen, dunklen Augen auf und blickte dem Vater verwirrt ins Gesicht.

„Wo hast du denn deine Schuhe und Strümpfe? Du kannst doch nicht so zu Tisch kommen.“

Als er Ruth im Esszimmer auf die Füße setzte, war sie endlich ganz erwacht. Aber es war kein angenehmes Erwachen, denn die Hausdame, Fräulein von Rentel, empfing sie nun ihrerseits mit Vorwürfen.

„Du sollst doch nicht immer Schuhe und Strümpfe ausziehen im Garten, Ruth! Das schickt sich nicht für ein großes Mädchen aus guter Familie; schnell geh und hole sie! Wo sind sie denn?“

„Ich — ich weiß nicht mehr, wo ich sie ausgezogen habe,“ stammelte Ruth verwirrt und versuchte, sich zu besinnen.

„So kannst du nicht bei Tische sitzen!“ sagte Fräulein von Rentel streng und bestimmt.

Aber Abrecht Sendows Geduld war nun zu Ende. „Na, nun lassen Sie schon mal,“ warf er nervös ein. „Ich habe Eile. Also, wenn ich bitten darf —“ Und damit setzte er sich zu Tisch.

Nachdem man die Suppe eingenommen, brach Doktor Sendow wieder das Schweigen. Er erwähnte leichthin das Gelingen des Landungsmanövers, teilte seiner Hausdame seinen Plan für nächsten Samstag mit und legte ihr ans Herz, für ein gutes Diner zu fünfundsiebzig Personen Sorge zu tragen. Die genaue Liste der Einzuladenden wollte er am Abend aufstellen. „Unter anderen kommen auch,“ so schloß er, „Oberingenieur Dietrich und Frau, dann Ihr Neffe, Herr von Trebich. Und dann selbstverständlich mein Bruder und Fräulein de Bary.“

Fräulein von Rentel nickte. Aber beim Nennen des letzten Namens konnte sie nur schwer ihren Unmut verbergen. Diese Camilla de Bary war ihr vom ersten Augenblick an als Feindin erschienen. Ueber die Gründe war sich Fräulein von Rentel selbst nicht ganz klar. Ihre Hoffnung, einmal Frau Doktor Sendow zu werden, hatte sie doch eigentlich schon längst aufgeben müssen. Denn in den fünf Jahren, während deren sie nun in diesem Hause weilte, war das Verhalten Abrecht Sendows gegen sie immer das gleich höfliche, aber kühl geblieben. Und dann kam Camilla de Bary, trotz ihrer Jugend und Schönheit, als Rivalin hier gar nicht in Betracht, denn sie war ja die Braut Joachim Sendows.

Aber trotz aller Vernunftgründe konnte Fräulein von Rentel sich der Empfindung nicht entziehen, daß ihr die schöne Schauspielerin auch den letzten Hoffnungsstimmchen, das Herz Abrechts zu gewinnen, geraubt habe. Denn seit Joachim Sendow seine Braut in das Haus des Bruders eingeführt hatte, war die Villa in der Königinstraße aus ihrem Dornröschenschlafs erwacht. In den früher so stillen Räumen erklang jetzt oft Lachen und Plaudern eleganter, fröhlicher Menschen. Und über Abrecht Sendow, den zurückgezogenen und verbitterten Mann, schien es wie neue Lebensfreude und wie eine neue Jugend gekommen zu sein.

2. Kapitel.

Joachim Sendow saß in seinem hochgelegenen Arbeitszimmer an dem breiten Eschenschild und schrieb an seiner großen Märchenoper. Seit beinahe zwei Jahren nahm dieses Werk alle seine Kräfte in Anspruch. Das Textbuch war längst fertiggestellt, die Musik der ersten drei Akte bis auf einige Szenen vollendet und instrumentiert und die Komposition des letzten Aktes bereits begonnen. Auch heute war der junge Dichterkomponist ganz in seine Arbeit vertieft; er hatte gute Gründe, sein Werk so schnell wie möglich zu beenden. Erst als die Dämmerung die zierlichen Notenbilder auf dem Papier vor seinen Augen ineinander schwimmen ließ, legte er die Feder beiseite und warf einen Blick nach der Uhr.

Es ging auf sieben. Wenn er nicht zu spät ins Schauspielhaus kommen wollte, wo seine Braut, Camilla de Bary, heute auftrat, war es Zeit, zu Abend zu essen und sich umzukleiden.

Aus seiner kleinen Vorratskammer holte sich Joachim das Nötige. Und während er, im Zimmer auf und ab wandelnd, sein bescheidenes Mahl verzehrte, flogen seine Gedanken in die Vergangenheit und in die Zukunft.

Als vor acht Jahren der alte Geheimrat Sendow seiner kurz zuvor verstorbenen Gemahlin in den Tod folgte, hatte er seinen beiden Söhnen, Abrecht und Joachim, ein kleines Kapital hinterlassen. Auf ieden der Brüder waren

etwa funfundzwanzigtausend Mark gekommen. Abrecht, der damals jung verheiratet war, hatte sein Erbteil benutzt, um einen Posten der neu ausgegebenen Aktien seiner Gesellschaft zu erwerben. Bald danach rückte er vom Oberingenieur zum Direktor des Unternehmens auf und bezog die Villa in der Königinstraße. — Auf ganz andere Weise hatte Joachim sein Erbteil verwendet.

Es war schon von klein auf sein heftigster Wunsch gewesen, sich ganz der Musik widmen zu dürfen. Doch sein Vater hatte die Einwilligung hiezu stets verweigert. Der alte, etwas philiströse Beamte hielt Musik für nichts anderes als für eine zwar anmutige, aber brotlose Spielerei. Nun aber, da Joachim sein eigener Herr war — er war soeben mündig geworden —, folgte er doch seinem Lieblingswunsch und studierte Komposition. Alle Versuche des älteren Bruders, ihm diese Idee auszureden, blieben erfolglos. Drei Jahre später hatte er sein Studium beendet. Er schrieb dann eine Reihe von Liedern und kleineren Orchesterwerken, bis er sich endlich reif genug fühlte, seinen Plan zu einer großen Oper zu verwirklichen. Er berechnete, daß die Summe, die ihm noch geblieben, bei bescheidener Lebensführung gerade noch reichen würde, bis das Werk vollendet war.

Als er dem Bruder damals den Plan mitteilte, gab es eine ziemlich erregte Auseinandersetzung. Abrecht Sendow erklärte Joachims Vorhaben für unverantwortlich leichtsinnig. Dann machte er ihm den Vorschlag, lieber in die kaufmännische Abteilung der Flugzeugfabrik einzutreten und, wenn er denn durchaus nicht von der Musik lassen könne, sich in seiner freien Zeit damit zu befassen.

Joachim wandte ein, daß man sich auf eine Arbeit, wie er sie vorhabe, ganz konzentrieren müsse und daß sie, nur als Nebenbeschäftigung betrieben, nicht so gelingen könne, wie er es erstrebe. So beharrte jeder der Brüder auf seinem Standpunkt, bis Abrecht, heftig und verstimmt, die Unterredung mit den Worten schloß:

„Nun, dann tue, was du nicht lassen kannst. Ich habe dich genug gewarnt. Aber ich gebe dir schon heute die Versicherung, daß du von mir nicht die geringste finanzielle Unterstützung zu erwarten hast, wenn du durch diesen Leichtsinns eines Tages mittellos darfst!“

Und dieser Tag, an dem seine Mittel zu Ende sein würden, war nicht mehr allzuweit. Da hieß es alle Kräfte anspannen. Anfang April mußte die Oper unbedingt fertig sein und beim Opernhaus eingereicht werden, wenn sie in der nächsten Saison noch zur Aufführung gelangen sollte.

War es unter solchen Umständen nicht uerantwortlich, den heutigen Tag der Arbeit zu entziehen? Mußte da nicht jede Stunde ausgenutzt werden? Gerade die Abende waren ja seine besten, fruchtbarsten Arbeitsstunden.

Aber die Sehnsucht nach Camilla wuchs mehr und mehr wurde fast unüberwindlich groß. Heute abend würde sie bei der Erstaufführung eines neuen Stückes die Hauptrolle spielen. Das Schauspielhaus würde mit Hunderten von Zuschauern gefüllt sein, und er, der ihr am nächsten stand ihr Verlobter, sollte fernbleiben? War das nicht unerträglich, widersinnig, unmöglich?

Konnte es denn bei seiner Arbeit wirklich auf einen Abend ankommen? Aber mit diesem billigen Argument hatte er schon öfter, um Camilla zu sehen, die Arbeit im Stiche gelassen. Sollte er sich am Ende das Glück, Camilla bald ganz sein eigen nennen zu dürfen, verscherzen — nur weil er so schwach gewesen, die augenblickliche Sehnsucht nach ihrem Anblick zu überwinden? Wäre denn das Liebe gewesen?

„Nein, nein!“ Laut und heftig hatte es Joachim plötzlich hervorgestoßen und eine trotzig Kopfbewegung begleitete seinen Entschluß. „An die Arbeit! Nur so kann ich mir mein Glück erringen!“

Und dann ließ er die Fenstervorhänge schnell herab zünbete die Lampe an und saß bald darauf, wieder ganz in seine Arbeit vertieft, über den Tisch gebeugt.

Camilla de Bary erwachte nach unruhigem Schlaf früher als sonst. Ihr erster Gedanke galt ihrem Auftreten am Abend vorher und dem reichen Beifall, der ihr wieder zuteil geworden. Sie läutete ihrer Jose und verlangte nach der Zeitung. Hastig übersflog sie die Spalten des Blattes und nach wenigen Augenblicken hatte sie das Gesuchte gefunden: die Kritik ihrer gestrigen Leistung.

„In der Titelrolle,“ stand da zu lesen, „errang Camilla de Bary einen zweifellos starken Erfolg. Es will uns jedoch scheinen, daß es auch diesmal wieder vor allem die äußeren Reize ihrer Persönlichkeit waren, denen das Publikum unterlag. Um eine nachhaltige Wirkung auszuüben, dazu gebietet es dem Spiel der schönen Künstlerin leider noch immer an innerer Wärme und daher an Ueberzeugungskraft.“

Das war alles.

Eine ärgerliche Falte hatte sich beim Lesen zwischen Camillas dunkle Brauen gegraben. Aber nun warf sie die Zeitung mit einem verächtlichen Aufschlagen beiseite. Was kümmerte sie das Geschreibsel dieses boshaften, vielleicht von einer neidischen Kollegin bestochenen Rezensenten? Hatte sie nicht am Schlusse der Vorstellung zwischen Kränzen und Blumenpenden und unter lautem Beifall achtmal — sie hatte es genau gezählt — wieder vor dem Publikum erscheinen müssen? Nur darauf kam es an — auf die unmittelbare Wirkung am Abend selbst. Und diese konnte ihr keine nachträgliche Kritik mehr abtreiten!

Was aber Camillas Eigenliebe weit mehr verletzte, war die Tatsache, daß Joachim nicht im Theater gewesen war. Was in aller Welt durfte es Wichtigeres für ihn geben, als einem ihrer Triumphe beizuwohnen? War es vielleicht wieder seine Arbeit, die ihn verhindert hatte, in die er sich in letzter Zeit fast ganz vergrub? Oder steckte etwas anderes dahinter? Etwa — nein, eifersüchtig zu sein, hatte sie doch sicherlich keinen Grund. Aber, was es auch sein mochte, sie wollte Gewißheit darüber haben. — Camilla de Bary vertrat keinerlei Vernachlässigung.

In Eile kleidete sie sich an, bestellte einen Wagen und nannte dem Kutscher Joachims Adresse, eine Straße drau-

ßen im Schwabinger Künstlerviertel. Es war das erste-mal, daß sie sich, ihre bisherigen Bedenken beiseite lassend, entschloß, ihren Verlobten in seiner Junggesellenwohnung aufzusuchen. Stets hatte sie gefürchtet, sich durch derartige Besuche zu kompromittieren, wie sie überhaupt den größten Wert darauf legte, ihre Stellung in der guten Münchener Gesellschaft durch keine Unvorsichtigkeit zu erschüttern. Denn in dieser Gesellschaft gedachte sie noch einmal eine große Rolle zu spielen.

Vor dem Hause angelangt, entließ Camilla den Wagen und stieg die steilen Treppen bis zum vierten Stock empor, wo die Wände des Hauses schon schräg wurden. Dort sah sie sich drei Wohnungstüren gegenüber; zwei davon trugen fremde Namensschilder und die dritte Tür wies gar keinen Namen auf. Aber die vollen Klänge eines Flügels, die aus der Wohnung drangen, belehrten sie, daß sie hier am richtigen Ort war. Schnell und ungeduldig zog sie die Glocke. Das Klavierpiel brach ab und gleich darauf stand Joachim ihr gegenüber.

„Du — Camilla?“ kam es in maßlosem Staunen über seine Lippen. „Du kommst zu mir?“ Und in überschwinglicher Freude streckte er der Geliebten beide Hände entgegen.

„Nun, wenn der Herr Bräutigam sich nicht um mich kümmert, so muß ich mich wohl mal um ihn kümmern,“ erwiderte die Schauspielerin mit einem Gemisch von Scherz und Verletztheit, trat schnell über die Schwelle und schloß hastig die Türe hinter sich.

„Du kommst wirklich zu mir?“ wiederholte Joachim wie träumend und schien es gar nicht fassen zu können. Wie oft hatte er die Braut gebeten, ihn doch einmal zu besuchen, damit er ihr seine Wohnung und alle seine Sachen zeigen und ihr in Ruhe aus seinem Werke vorspielen könne. Aber stets hatte sie seine Bitte abgeschlagen. Und nun, da sie wohl Grund zu haben glaubte, sich vernachlässigt zu fühlen, da kam sie ganz von selbst! Wie sonderbar doch die Frauen waren!

Aber aus welchem Grunde sie auch immer gekommen: sie war hier — war bei ihm! Ueberrückt schloß er die Geliebte in die Arme und führte sie in sein Arbeitszimmer.

„Sieh, hier haufe und arbeite ich nun seit Jahren,“ sagte er zu Camilla, die sich neugierig in dem großen, aber niedrigen Raum umjah und den Grund ihres Kommens darüber zu vergessen schien.

„Aber das ist ja riesig gemütlich und geschmackvoll hier bei dir!“ rief sie erstaunt und munterte die schönen, alten Möbel — Erbstücke aus Joachims Elternhaufe —, den breiten Arbeitstisch, den großen Blüthnerflügel.

„Du dachtest wohl, ich wohnte hier wie ein Bohemien?“ fragte Joachim lachend.

Erst als Joachim ihr seine Wohnung, seine Bücher und Noten gezeigt hatte, fiel Camilla die Ursache ihres Besuches wieder ein. „Weißt du, daß ich dir eigentlich böse sein wollte?“ sagte sie und drohte ihm lächelnd. „Der ganze Erfolg gestern hat mir keine Freude gemacht. Sag, weshalb bis du denn nicht gekommen?“

„Du kannst mir glauben, Camilla, daß es mich einen schweren Kampf gekostet hat, hier bei meiner Arbeit auszuhalten,“ erwiderte der junge Künstler mit einem zärtlichen Blick auf die Geliebte. „Und hast du nicht selbst gesagt,“ fuhr Joachim fort, „daß ich dich erst durch mein Werk ganz erringen müsse und daß du erst dann in die Veröffentlichung unserer Verlobung einwilligen würdest, wenn meine Oper beendet und gelungen wäre? Muß das nicht alles, auch die Sehnsucht nach der Geliebten, hinter der Arbeit zurücktreten, wenn die Geliebte selbst der Siegespreis ist?“

Die Innigkeit, mit der Joachim gesprochen, hatte Camilla bewegt. Lächelnd fragte sie: „Und hat denn die schöne Vernachlässigung meiner Person wenigstens Früchte getragen? Bist du gut vorwärtsgekommen gestern abend?“

„Ja, ich habe am Anfang des vierten Aktes gearbeitet. Aber“ — ein sorgenvoller Schatten legte sich über Joachims Gesicht — „nun sehe ich bald fest mit der Arbeit: die große, erlösende Melodie, die den musikalischen Höhepunkt der Oper bilden soll, und die doch auch in der Handlung eine so wichtige Rolle spielt, die ist mir noch immer nicht eingefallen. Schon gegen hundert Themen habe ich dafür notiert, aber es ist immer noch nicht das Rechte; nicht so stark, tief und süß, wie ich diese Melodie erträume, nicht von so zauberhafter Wirkung, als könne sie den schweren Bann lösen, der über den Personen des Märchens liegt. Und ehe ich diese glück- und friedensbringende Melodie nicht gefunden habe, kann ich weder die noch fehlenden Szenen der ersten zwei Akte schreiben, noch die zweite Hälfte des letzten Aktes, noch die Ouvertüre.“

„Und wenn dir nun nichts Rechtes dafür einfällt, was dann?“ fragte Camilla skeptisch.

„Nun, dann muß ich mich eben mit einem weniger schönen Thema begnügen. Aber der ersehnte Einfall wird schon noch kommen! Gerade, wenn man es am wenigsten erwartet, kommen die besten Ideen.“

„Und der Anfang vom vierten Akt, wie ist er gelungen? Ich kenne ja noch keinen Ton davon.“

„Willst du ihn hören?“

Camilla nickte eifrig.

Da ließ er sich vor dem Flügel nieder und begann ihr vorzuspielen.

„Das war wundervoll!“ sagte Camilla aufrichtig entzückt, als der junge Komponist sein Spiel beendet hatte.

„Dieser Akt ist ja noch schöner als die andern.“

„Er gefällt dir also wirklich? Oh, dann ist ja alles gut! Was brauche ich noch mehr?“ rief er beglückt aus.

„Was du noch mehr brauchst?“ Camilla brach in helles Lachen aus. „O du Phantast! Den Erfolg beim Publikum brauchst du! Darauf allein kommt alles an!“

„Alles, Camilla, ist das dein Ernst?“ erwiderte Joachim etwas betroffen. „Sicher ist der äußere Erfolg nicht zu verachten und für mich und unsere Zukunft ist er sogar

notwendig. Aber das wahre Glück bringt dem Künstler erst die innere Ueberzeugung, etwas wirklich Schönes und Großes geschaffen zu haben, selbst wenn er bei Lebzeiten noch keine allgemeine Anerkennung finden sollte.“

„Nun, ein verkanntes Genie zu sein, das kann ich nicht gerade beglückend finden.“ Camilla verzog den Mund zu einem geringschätzigen Lächeln. „Und noch weniger, die Frau eines verkannten Genies zu sein.“

Joachim ging es wie ein Stich durchs Herz. Damit machte also Camilla den Wunsch, seine Gattin zu werden, von seinen äußeren Erfolgen als Komponist abhängig! Aber sie hatte wohl nicht recht überlegt, was sie soeben gesagt, denn sie fuhr ganz gleichmütig fort:

„Und deshalb meine ich, daß du einmal in größerem Kreise aus der Oper vorspielen solltest, um die Wirkung deiner Musik zu erproben. Denn bisher hat ja noch niemand etwas aus deinem Werke gehört — außer mir.“

„Und der Kleinen Ruth,“ setzte Joachim lächelnd hinzu. „Nein, Camilla,“ fuhr er dann entschieden fort, „keinen Ton soll jemand vor der ersten Aufführung hören. Und wenn das bisher Vollendete dir gefällt, so bin ich glücklich genug. Vor den andern ist mir nicht bange.“

„So fest glaubst du also an den Erfolg, an das Gelingen?“

„Hätte ich sonst meine ganze Existenz auf das Gelingen dieser Arbeit aufgebaut?“

„Ich finde wirklich, du hast viel Mut und Selbstvertrauen!“ Ihre Blide glitten wie prüfend über die Züge ihres Verlobten, und Sorge und Bewunderung schienen in ihr miteinander zu kämpfen. „Deine und meine ganze Zukunft sozusagen auf eine Karte zu setzen!“

„Wenigstens auf einen Paß Blätter,“ erwiderte Joachim lächelnd. „Denn die Orchesterpartitur der ersten drei Akte ist schon ein Paß von dieser Dicke.“

Er zeigte es mit den übereinandergehaltenen Handflächen.

„Und darf man sie denn nicht einmal sehen, die Orchesterpartitur, auf die du deine — unsere ganze Zukunftshoffnungen gegründet hast?“ fragte Camilla neugierig.

Da stand Joachim schweigend auf und öffnete mit einem alten, wunderbar geformten Schlüssel das Geheimfach eines großen Empire-Schranks.

„Du hast sie ja wie einen richtigen Schatz verschlossen,“ sagte Camilla mit einem Versuch zu scherzen.

Aber Joachim erwiderte ernst: „Das ist sie auch für mich, Camilla, diese Orchesterpartitur. Sie soll mir ja mein Lebensglück bringen!“ Und mit einer fast feierlichen Bewegung legte er die dicke, mit engbeschriebenen Notenblättern gefüllte Mappe vor Camilla auf den Tisch. Auf dem weißen Etikett des Deckels stand in Joachims feinen, pittoresken Schriftzügen der Titel der Oper: „Das verlorene Lied“.

3. Kapitel.

In der Villa an der Königinstraße war alles zum Empfang der Gäste bereit. Soeben fuhr Abrecht Sendow in seinem Auto vor. Er kam aus der Flugzeugfabrik, wo das Fest für das Personal im Gange war, um auch hier in seinem Hause die letzten notwendigen Anordnungen zu treffen und dann zum Aufstieg nach der Werkstätte zurückzukehren. Werkmeister Riedinger und zwei Mechaniker begleiteten ihn. Abrecht sprang nach seiner Gewohnheit, noch ehe das Fahrzeug hielt, zur Erde, winkte den drei Männern, ihm zu folgen, und führte sie dann um das Haus herum zu dem Rasenplatz.

„Hier will ich also landen,“ wandte er sich an Riedinger. „Was halten Sie von dem Platz?“

Der Werkmeister hob den Kopf und ließ den Blick umherschweifen, dann sagte er in dem vertraulichen Ton, den nur er dem Chef gegenüber anschlagen durfte:

„Da müssen Sie halt wieder verflucht tief runtergehen, vor Sie's Landungssteuer zahlen, Herr Doktor. Sonst hab'n Sie hernach die Wahl, ob Sie Cahna den Schädel am Dach vom Haus zerklagen woll'n oder in die Kesse von de Bäum' henka bleib'n.“

„Das wäre allerdings eine schlechte Reklame, wenn ich hier vor versammelten Gästen Kleinholz machte,“ erwiderte Doktor Sendow gleichmütig. „Aber ich denke, der Wind wird jetzt vor Sonnenuntergang noch mehr abflauen.“ Und dann gab er dem Werkmeister und dessen Leuten Anweisung, wo sie sich von den Gästen unbemerkt aufzuhalten hätten, um, wenn nötig, bei der Landung mit zuzugreifen. „Die Maschine bleibt dann den Abend und die Nacht über unter ständiger Aufsicht hier stehen und darf von den Gästen besichtigt werden, und morgen früh wird sie dann abmontiert und nach der Fabrik zurückgebracht,“ schloß er seine Instruktion.

„Hab'n Sie denn an Passagier?“ fragte Riedinger neugierig.

„Bis jetzt noch nicht. Ich werde wohl allein aufsteigen müssen.“

„Dös san mir Helben!“ Der Werkmeister zog verächtlich die Mundwinkel herab und deutete mit dem Daumen über die Schulter hinweg nach der Richtung, wo die Fabrik lag. „Na also, Herr Doktor,“ fügte er dann mit ernster Miene hinzu, „dann wünsch' i Cahna Hals- und Beinbruch.“

„Danke schön, Riedinger. Also sorgen Sie gut für alles!“ Damit wandte sich Abrecht dem Hause zu.

Im Speisezimmer traf er auf seinen Bruder, der gerade eingetreten war. So wie Joachim heute erschien — in dem elegant und knapp geschnittenen Frack — hätte man auch ihn eher für einen Sportsmann als für einen Künstler gehalten. Ueberhaupt sahen sich die Brüder trotz des Altersunterschieds recht ähnlich. Beide waren von gleich schlanker Gestalt, hatten das gleiche schmale Gesicht, die gleiche scharfgeschnittene, leichtgebogene Nase und große, graue Augen. Aber der Ausdruck dieser zwei Augenpaare war ganz verschieden voneinander. Wärme des Gefühls, viel Phantasie und ein wenig Verträumtheit verrieten Joachims Blicke, während in denen Abrechts etwas kühl Abstrahendes und auch Herrschsüchtiges lag. Der gleiche Unterschied zeigte sich auch im Ausdruck des Mundes. Und während Abrechts Scheitel sich bereits zu lichten begann, hatte Joachim noch sein volles, dunkelblondes Haar.

Die Brüder begrüßten sich mit einem flüchtigen Händedruck. In Eile übersehnte Abrecht die schon gedeckte und geschmückte Tafel, sprach der Hausdame, Fräulein von Rentel, die nun auch eintrat, seine Anerkennung über das gelungene Arrangement aus und gab dann Joachim die nötigen Anweisungen für den Empfang der Gäste.

nen. Um die geplante Landung möglichst effektiv zu gestalten, wünschte Abrecht seine Abwesenheit den Gästen gegenüber zunächst mit einer Abhaltung in der Fabrik erklären zu lassen. Seine Ankunft im Flugzeug sollte eine Ueberraschung werden und dadurch eine um so wirksamere Reklame für die Werkstätte.

Joachim versprach dem Bruder, alles nach dessen Wunsch zu erledigen. Dann wandte er sich Fräulein von Rentel zu und fragte verwundert: „Aber wo steckt denn nur Ruth heute?“ Er war gewohnt, daß ihn die Kleine als erste von allen hier begrüßte und ihm meistens schon auf der Treppe entgegen sprang.

„Ruth bleibt heute im Kinderzimmer,“ sagte die Hausdame mit leiser Kampfbereitschaft in der Stimme. „Die ersten Gäste können ja jeden Augenblick kommen.“ Sie und Joachim Sendow lagen über allem, was das Kind betraf, in beständigem Streit miteinander. Joachim war der Ansicht, daß die Hausdame seine kleine Nichte zu streng und engherzig behandle und kein Verständnis für ihren Charakter zeige, während sich Fräulein von Rentel keinerlei Einmischung Joachims in die Erziehung Ruths gefallen lassen wollte.

„Und wenn mein Bruder nachher hier landet, soll Ruth nicht dabei sein?“ fragte Joachim entrüstet.

„Kinder gehören nicht zu einem Diner.“

„Ach, davon ist doch gar keine Rede! Aber wenn fünf- und zwanzig fremde Menschen dem interessantesten Schauspiel beiwohnen, dann wird das eigene Kind wohl auch ein Anrecht darauf haben. Diese Landung wird vielleicht einmal einen historischen Moment in der Geschichte der Flugtechnik bilden und für das Kind eine schöne Erinnerung fürs ganze Leben bleiben.“

„Ruth ist aber nicht dementsprechend angezogen und weder ich noch die Mädchen haben jetzt noch Zeit, sie umzukleiden,“ versuchte Fräulein von Rentel noch immer zu protestieren.

Aber Joachim wartete erst gar nicht Abrechts Erwiderung ab, sondern eilte hinaus in den ersten Stock. Leise öffnete er die Tür zum Kinderzimmer und sah hinein. Da lag die Kleine vor ihren Schularbeiten; aber sie hatte das Gesicht in die Hände vergraben und dicke Tränen tropften auf das Schreibheft herab.

„Ruth, mein Liebling!“ Mit wenigen Schritten war Joachim bei ihr und mit einem Freudenschrei warf sich das Kind an seinen Hals. „Aber was ist dir denn, mein Herzchen?“ fragte er zärtlich und trocknete ihr die Tränen.

„Sie — sie wollte mir — nicht erlauben, dir guten Tag — zu sagen,“ stieß Ruth mühsam hervor und brach von neuem in Schluchzen aus.

„Und dachtest du dir nicht, daß dein Onkel Achim dann zu dir heraufkommen würde? Du dummes Mädchen! Aber nun wird nicht mehr geweint, sondern schnell sich gewaschen und umgezogen. Du darfst mit hinunterkommen und zusehen, wenn Papa mit dem Flugzeug im Garten landet. Schnell, ich helfe dir! Wo ist dein neues Kleidchen?“

Bald war Ruths Toilette beendet. Joachim musterte befriedigt sein Werk. Die Kleine sah entzückt aus. Die Rentel sollte schon sehen, daß er nicht so leicht in Verlegenheit zu bringen war! Da rollte auch schon ein Wagen vor das Portal; es waren die ersten Gäste. Und Joachim eilte, seine jubelnde kleine Nichte an der Hand, die Treppe hinab, um sie zu empfangen.

Abrecht hatte das Haus bereits wieder verlassen und befand sich auf dem Rückwege zur Fabrik. Wie so oft in letzter Zeit, ließ er den Chauffeur einen kleinen Umweg machen und durch die Schellingstraße fahren, wo Camilla de Barn wohnte. Keine Gelegenheit ließ er vorübergehen, der schönen Schauspielerin wie zufällig zu begegnen und sie allein zu sprechen; denn wenn Camilla in sein Haus kam, waren natürlich auch stets Joachim und Fräulein von Rentel zugegen.

Und wie hatte sich Abrecht Sendow erst gegen diese Bekanntschaft gestäubt, als ihn Joachim damals gebeten, seine Verlobte in der Villa an der Königinstraße einzuführen zu dürfen! Er wollte nicht aus der Zurückgezogenheit seines Privatlebens aufgeschreckt werden, in die er sich seit dem Tode seiner jungen Frau eingesperrt. Alle möglichen Einwände hatte er gegen Camillas Person bei der Hand. Alles, was ihm Joachim von ihr erzählte, war ihm un sympathisch: ihr Beruf, ihre etwas extravagante Kleidung, ihre französische Abstammung.

(Fortsetzung folgt)

Kleine „Aufmerksamkeiten“ für Kurgäste.

(Nicht schulmeisterlich, sondern volksgemeinschaftlich aufzufassen!)

Bei weiten Wanderungen auf dem Strande bemerkt man sehr oft zertrümmerte Flaschen und Glühbirnen, die als Strandgut antrieben. Mag es auch für meist Unerwachsene eine „knallige“ Angelegenheit sein, sich an solchen Dingen auszulassen, so birgt doch eine zer Schlagene Flasche für den barfuß Gehenden manche Gefahr. Der Flugsand überdeckt die Splitter, und der nächstbeste Naturbummler kann sich arge Fußverletzungen zuziehen, was unter Umständen weitab vom Dorf recht unangenehm werden kann und die reine Freude einer Strandwanderung trüben dürfte.

Deshalb möge jeder denken: Laß die Flasche liegen! Vielleicht hat ein anderer noch nützliche Verwendung dafür.

Die Dünen selber sind keine Tummelplätze! Wenn es auch für Kinder sehr anregend sein mag, an den Hängen hinunterzurutschen, so schadet das meist mehr, als der harmlose Binnenländer denkt. Die Regierung opfert jedes Jahr hohe Summen für den Erhalt der Dünen durch Anpflanzungen und Befestigung mit Buschwerk.

Wiederum sollte nicht jeder denken, er müsse zu den bereits gut angelegten Wegen und Pfaden unbedingt entdeckungsfreudig neue schaffen, indem er sich Fährten bahnt. Er reißt dadurch unbewußt Lücken, die im nächsten Herbst den Stürmen Angriffsstellen bieten. Also, lieber Kurgast, geh mit Bewußtsein deines Weges, wo deine feinen Schühchen es mühe los vertragen. Du bekommst dabei keine Krampfadern und zertrittst auch nirgends Wunder, die am Wege blühen.

Wenn du als Fremdling die vielgestaltigen Dinge, die der Schöpfer für Herz und Gemüt aufbaute, beobachtest, so vergreife dich nicht unnützlich daran. Keine Pensionsmutter hat etwas davon, wenn du mitgebrachte Blumen, die zum Teil in einigen Stunden verdorren, wie zum Beispiel das herrliche Weidenröschen, in eine unpassende Vase steckst und diese womöglich auch noch umkippt. In früheren Jahren geschah es oft, daß jemand, wenn er die seltene Stranddistel fand, diese natürlich abpflückte, um die so errungene Beute seiner Mitwelt stolz zeigen zu können. Ebenso erging es der maiglöckchenähnlichen Pirola. Mit großem Unverständnis gelang es dadurch, diese Pflanzen nahezu zum Aussterben zu bringen, womit sich weder der Mensch noch die Natur bereichert fühlte. Laß also von der Inselnatur am besten die Finger, es sei denn, daß du von dem Allzuvielen auf den Hellerwiesen ein bescheidenes Straußchen nimmst. Zudem stehen Pirola und Stranddistel unter Naturschutz. Ihr Abpflücken wird mit harten Strafen belegt.

Bedenke im übrigen, daß die Natur der Insel sich aus Sturm und Raubem hart emporrang und jedes Mehr für unsere Nachkommen eine freudige Bejahung unserer Zeit auf den Erhalt der Naturschönheiten bedeutet. Darum Sorge und bemühe dich, verständnisvoll mitzuhelfen, die Erholungsstätten für Abertausende der Nachwelt unverdorben zu überliefern. Du hast damit bewußt ein Werk für die Allgemeinheit getan.

Innerhalb der Grenzen des Seebades sorgt die Kurverwaltung für peinliche Sauberkeit. Diese ist das beste Aushängeschild für Ordnung. Kommst du aber aus dem Dorfe hinaus, so laß nachsichtig davon ab, deine leeren Zigarettenschachteln, Speisenüberreste und anderen wenig appetitlichen Rückstände achtlos am Wege auszustreuen. Es ist ein Leichtes, derartige Ueberbleibsel im losen Sande zu verscharren, sodaß sich kein Mensch mehr daran stört.

Solltest du am Hellersaume noch irgendwo ein Spätgelege eines Strandvogels finden, so berühre die Eier nicht. Zeige Rücksicht auf das Brutleben der Nordseevögel, von denen die Natur in ihrer Härte genug ausrottet.

Solltest du auf deinen Wanderungen noch mehr entdecken, was bei diesen kleinen Regeln mithilft, die Schöpfung vor unberufenen Eingriffen zu bewahren, so kläre auf und beherzige eins:

Unsere Nordseebäder sind Kleinodien — Segen und Freude für das ganze Volk. Wir wollen alle mithelfen, die Heimat im Meer zu erhalten und ihre Schätze hüten als Allgemeingut und Besitz des großen deutschen Vaterlandes. — Sp.

Bekanntmachung

betreffend den Schutz der Dünen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.S. S. 195), der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.S. S. 1529), des § 366a des Reichsstrafgesetzbuches und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.Bl. I S. 44) wird zum Schutz der Dünen auf den ostfriesischen Inseln für den Regierungsbezirk Aurich folgende Polizeiverordnung erlassen.

Die Polizeiverordnung hat unter dem 1. April 1930 die Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden.

§ 1.

Das Betreten der Randdünen (Außendünen) ist verboten, soweit an ihnen Dünen Schutzarbeiten (Helmpflanzungen, Verbauungen durch Busch- oder Rohrzäune usw.) ausgeführt sind oder werden; hier ist das Ueberschreiten der Randdünen nur auf den von der Wasserbauverwaltung oder auf ihre Veranlassung eingezäunten Ueberwegen gestattet.

§ 2.

Das Betreten der Innendünen ist im allgemeinen gestattet. Ausgenommen hiervon sind jedoch alle Wundstellen, Sandbrüche und Helmpflanzungen; ferner alle sonstigen Pflanzungen und Schonungen, die durch Schilder oder Umzäunungen kenntlich gemacht sind.

§ 3.

Allgemein ist in den Dünen verboten:

- das Ausreißen, Abschneiden, Abmähen und Ausrechnen von Helm (Strandhafer und Strandroggen),
- das Ablegen von Bauschutt und Hausunrat, außer an den von der Polizeibehörde zugelassenen Stellen,
- das Fahren, Karren und Reiten außerhalb der ordentlichen Wege,
- das Weiden und das freie Umherlaufenlassen von Vieh und Geflügel,
- das Aufgraben, Wundmachen und Abschälen der Dünen, gleichgültig zu welchem Zweck, sowie die Entnahme von Sand, außer an den von der Polizeibehörde zugelassenen Stellen,
- das Feueranmachen in den Waldbeständen, Pflanzungen und Schonungen, sowie in deren Nähe.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft bestraft.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Aurich, den 6. März 1930.

Der Regierungs-Präsident.